

## An Mironow.

Aus zahlreichen Briefen und Anerkennungen, die uns aus allen Kreisen zugehen, ersehen wir die weitreichende Wirkung unserer Aufklärungsarbeit. So schreibt uns jüngst ein Theologe aus Augsburg in einem Brief seinen besten Dank für die Zusendung der Zeitschrift „Das Neue Rußland“ aus: „... geben Sie mir dadurch doch Gelegenheit, mein instinktives und lebhaftes Interesse für das sich neu aufbauende und zu den Hoffnungen des europäischen Kontinents zählende Land in geradezu klassischer Weise befriedigen zu können. Weiteres Entgegenkommen durch Zusendung auch der folgenden Hefte sehe ich freudigst entgegen.“

Gleichzeitig teilt er mit, daß er mit dem Material unserer Hefte „russische Abende“ veranstaltet, die sich großer Beliebtheit erfreuen, wobei ihm unsere Zeitschrift für die Verbreitung der Wahrheit über Rußland den besten Dienst leistet. Zum Schluß sendet er einen poetischen Brudergruß an den jungen Maler Mironoff, von dem wir in der vorigen Nummer einige Bilder nebst einer Würdigung aus der Feder Lunatscharskis brachten.

An Mironow — Ein deutscher Werkstudent!

Deine Heimat ist dort, wo die erhabene Wolga, eine würdige, segensreiche Tochter Deines Landes vorbeirauscht zum Meere hin.

Meine Heimat ist im Süden Deutschlands, die alte Stadt Augsburg am Ufer des Lech, der seine grauen Eiswasser von den Alpen in die blaue Donau hineingießt.

Wir sind weit voneinander, viele Tagereisen weit.

Aber in einem sind wir uns nah: so nah, daß wir uns die Hände drücken können:

die Verwandtschaft der deutschen und russischen Seele.

Du, Bruder Mironow, bist ein großer Künstler und Deinem Volk ein Priester. Du schaffest Bilder wie große strahlende Augen, die hineinleuchten in das tiefe Gemüt des russischen Menschen, daß jeder seine Seele finde.

Zu Deiner Entfaltung brauchst Du viel Liebe von edelwollenden Menschen, und so umarmt Dich aus weiter Ferne in Liebe ein deutscher Werkstudent.

**Gedenkfeier für 1905.** Die von der Sowjetregierung eingesetzte besondere Kommission zur Organisation einer Gedächtnisfeier für die Revolution von 1905, die im Dezember d. J. auf dem ganzen Gebiet des Sowjetbundes stattfinden soll, hat ihren Plan fertiggestellt. Alle Künste sollen in den Dienst dieser Gedenkfeier gestellt werden. Die Malerei wird vor allen Dingen zur Herstellung großer Plakate herangezogen werden. Große Festkonzerte sind in Aussicht genommen. Was die Dichtkunst anbetrifft, so hat die Kommission ein Preisausschreiben erlassen, in welchem für das beste Drama aus der Geschichte des Jahres 1905 eine Prämie ausgesetzt wird. Dieses Preisausschreiben wurde bereits vor einiger Zeit veröffentlicht, und es sind schon mehr als 100 Dramen im Büro der Kommission eingelaufen. Die Erteilung des Preises wird in allernächster Zeit stattfinden. — Ein Film „Das Jahr 1905“ wird jetzt hergestellt.

Im Moskauer Revolutionsmuseum wurde eine Ausstellung eröffnet, welche Druckschriften, politische Geheimliteratur, Bilder usw. zeigt, die sich auf die Revolution von 1905 beziehen.

**Fritjof Nansen** hat Armenien besucht und gab seiner Bewunderung über die kulturelle Tätigkeit der Sowjet-Regierung Ausdruck.

**Eine Sowjet-Enzyklopädie.** Der Sowjet für Arbeit und Verteidigung genehmigte das Statut einer neuen Aktiengesellschaft, der „Sowjet-Enzyklopädie“, die mit den Vorarbeiten für eine moderne große Enzyklopädie beginnen soll. Als Gründer dieser Gesellschaft wurden angemeldet: Die Kommunistische Akademie, der Staatsverlag, die Gesellschaften „Rabotnik“, „Prosvescenie“, „Medzunarodnaja Kniga“ und „Voprosy Truda“. Das Aktienkapital beträgt 250 000 Rubel. Die ersten Teile der Enzyklopädie sollen im Jahre 1927 erscheinen.

**„Das Sowjetbuch“.** Im September wurde in Moskau die Ausstellung „Das Sowjetbuch“ eröffnet, die eine Uebersicht über die verlegerische Tätigkeit in der UdSSR. geben soll. Wie sich aus den Materialien der Ausstellung ergibt, wurden im Jahre 1924 in der Sowjetunion 29 131 Bücher in einer Gesamtauflage von 109 950 500 Exemplaren verlegt. Somit ist die Verlagstätigkeit des Rekordjahres 1912 überholt. Im Jahre 1925 sollen von den Sowjetverlagen 40 000 verschiedene Bücher herausgegeben werden.

**„Etnomir“.** Das Moskauer Kommissariat für Volksbildung hat ein neues Unternehmen — die Gesellschaft „Etnomir“ (die Ethnowelt) — ins Leben gerufen. Die Gesellschaft beabsichtigt, Studienexpeditionen in die entferntesten Gegenden der Sowjetunion zu entsenden, um ethnologisches Material an Ort und Stelle zu sammeln.

**Ein Zentralmuseum der Republik der Wolgadeutschen.** Das Präsidium des Zentralvollzugskomitees und der Rat der Volkskommissare der Republik der Wolgadeutschen haben auf einer vereinigten Sitzung einstimmig die Gründung eines Zentralmuseums der ASRRdW. beschlossen. Das Zentralmuseum soll sich auf den Bereich der Republik der Wolgadeutschen beschränken.

**Die Ausgrabungen in der Krim.** Der von der Sowjetregierung mit der Leitung der Ausgrabungen in der Krim beauftragte Petersburger Professor Borosdin hat sich außerordentlich zufrieden über die Ergebnisse der Ausgrabungsarbeiten ausgesprochen. Die Expedition hat eine sehr große Zahl von Denkmälern und Ueberbleibseln aus der Zeit der Tatarenherrschaft auf der Halbinsel entdeckt. Die Tataren der Krim hatten im Mittelalter dort ein Staatswesen errichtet, das sich durch eine hohe Kulturblüte und großen Reichtum auszeichnete und mit dem mohammedanischen Orient in engster Fühlung stand. Darauf weisen auch die Ergebnisse der Ausgrabungen hin. Professor Borosdin erwähnte besonders die große Karawanserei, wo einst die Händler aus allen östlichen Ländern zusammenkamen. Aufgedeckt sind ferner die Reste einer „Medresse“, d. h. einer Hochschule, die besonders durch ein künstlerisch ausgeschmücktes Portal auffällt, endlich noch ein Mausoleum, das allem Anschein nach eine Grabstätte der Chane (Fürsten) enthielt. Auch viele hundert Pfund verschiedener orientalischer Münzen sind gefunden worden.

**Ein Lenin-Denkmal im Fernen Osten.** Der russische Bildhauer Koslow hat in der Akademie in Leningrad mit den Arbeiten zur Errichtung eines Lenin-Denkmal begonnen, welches eine Höhe von 7 Metern haben soll. Das Denkmal ist für den Fernen Osten bestimmt, und zwar soll es im Hafen von Wladiwostok auf einer Anhöhe aufgestellt werden, so daß es von herannahenden Schiffen schon auf weite Entfernung gesehen werden wird.

**„Kunst im Dienste der Gesellschaft“** ist das Leitmotiv einer Ausstellung für Maler und Bildhauer in Leningrad mit Werken von Künstlern und Kunststudenten für die Ausschmückung von Vereinsräumen, Leseräumen, Volkshäusern.